



Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland

***ZUM 15.
TRADITIONAL
BOWHUNTER
RENDEZVOUS
DES TJBDD IN
ST. ÖTZEN***

2008



Rundbrief Januar 2008

TJBD Rundbrief Januar 2008

Inhalt:

Inhaltsverzeichnis – Impressum.....	Seite 2
Brief des Präsidenten.....	Seite 3
Die Felsritzungen von Tanum.....	Seite 4-5
Steckbrief Muffelwild.....	Seite 5-6
Baum des Jahres.....	Seite 6-8
Vorschau der Gastreferenten und Kursleiter.....	Seite 9-11
Burgruine Floßenbürg.....	Seite 11-13
Stockbrot für den hungrigen Bogenschützen.....	Seite 14
Schlußwort.....	Seite 15
Mitgliederliste.....	Seite 16-17

IMPRESSUM

Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland
TJBD

Präsidium: Alois Hofherr
Regensburgerstrasse 47 93133 Burglengenfeld
E-mail: info@tjbd.de <http://www.tjbd.de>
Fon: +49 (0)9471 6301
Fax: +49 (0)9471 8893

Die Meinung(en) des(r) Verfasser/s entsprechen
nicht unbedingt den Interessen des TJBD.
Berichte, Fotos und anderes Material werden
dem Einsender auf Wunsch zurück geschickt.

Der Rundbrief erscheint im Eigenverlag der

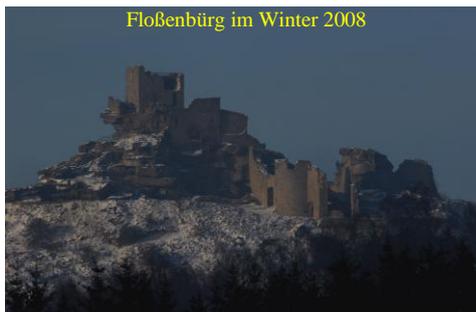
**Interessengemeinschaft
Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland,**

und ist nicht für die Veröffentlichung bestimmt,
sondern ausschließlich von und für Mitglieder.
Weiterverwendung, auch Auszugsweise,
nur mit Erlaubnis des jeweiligen Verfassers.

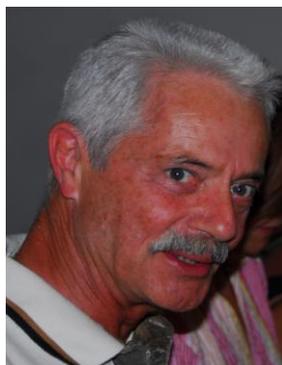
Redaktion, Satz, Layout:
Peter Voith

Druck und Versand:
Ludwig Himmelstoß
Kilgerstraße 12 93167 Falkenstein
e-Mail: L.Himmelstoss@web.de
Fon: +49 (0) 9462 694
Fax: +49 (0) 9462 910077

Floßenbürg im Winter 2008



Bilder vom Rendezvous 2007, in St. Ötzen



TJBD Rundbrief Januar 2008

Brief des Präsidenten

Liebe Mitglieder!

Im neuen Jahr gibt es Dank Peter Voith eine neue Gestaltung des Rundbriefs.

Hat er gut hingekriegt, alle Achtung Peter.

Fünfzehn Jahre Traditionelles Rendezvous ist schon was besonderes, somit gibt es beim Rendezvous diesmal viel zu erleben. Tolles Rahmenprogramm und zwei Amerikaner locken. Bitte, nehmt mit was ihr kriegen könnt und meldet Euch zahlreich und vor allem rechtzeitig an. Wer noch einen Workshop oder einen Vortrag abhalten möchte, für den gibt es noch genügend freien Platz im Zeitplan um seine Beiträge unterzubringen. Trau Dich, sag und bring was!

Die beim Filzen, Bogenbauen oder dem Weiterbildungskurs Bogenjagd teilnehmen wollen, sollten daran denken, wer zuerst kommt, mahlt zu erst!

Das Bessere ist der Feind des Guten.

Mit diesem Motto im Hinterkopf, lasst uns das 15. Traditionelle Rendezvous für alle zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Nochmal, bringt Euch mit ein, seit selber ein Teil des Ganzen, auf das es gut gelinge!!!

Denk mit!!! Hilf mit!!! Komm zum Rendezvous!!!

Ich sitze hier in Ungarn und habe den ersten Jagdnachmittag hinter mir, guter Anblick, aber wie so oft nicht zum Schuss gekommen. Zum Glück kommen noch 6 Tage Bogenjagd. Neidisch? Nicht ärgern, selber fahren. Für diejenigen, die keine Zeit zum Jagen haben, werde ich ausführlich berichten, was sich zugetragen hat. Der Regen und die Temperaturen der letzten Tage haben den Schnee schmelzen lassen und Ludwig und ich kämpfen mit dem Schlamm. So ist die Jagd, statt Winterjagd in weiß, plus 12°C mit Matsch und anderem

Ich sehe Euch am Rendezvous!

Euer Präsident
Alois Hofherr



TJBD Rundbrief Januar 2008



Die Felsritzungen von Tanum

Wieder einmal bin ich mit meiner Frau Marion im Sommer 2007 in Richtung Schweden aufgebrochen, um einige schöne Wochen in diesem Land zu verleben. Diesmal zog es uns an die Westküste Schwedens, dabei besuchten wir die Gemeinde Tanum in der historischen Provinz Bohuslän, die zwischen Göteborg und der Norwegischen Grenze liegt. Bekannt ist Tanum wegen seiner 3000 Jahre alten Felsritzungen die aus der Bronzezeit stammen und in der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen sind. Da ich als Bogenschütze ständig auf der Suche nach Motiven und Hinweisen bin die mit dem Bogenschießen zu tun haben, bin ich auch diesmal fündig geworden.

Bisher wurden über 10 000 unterschiedlicher Gravuren entdeckt, die Aufschluss über das soziale und religiöse Leben aus dieser Zeit darstellen.

Vitlycke bildet das Zentrum des Weltkulturerbegebietes. Die Felsritzungen sind die größten und figurenreichsten Felsritzungen in Schweden. Als die Felsritzungen geschaffen wurden (1800 – 500 v. Chr.) lagen die Plätze am Meeresufer. Heute befinden sie sich aufgrund der skandinavischen Landhebung 25-30 über dem Meer. Unter den vielen Bildern von Schiffen, Personen und Tieren gibt es auch Bogenschützen sowie Speerwerfer und viele Jagd und Kampfszenen mit Äxten. Die rote Farbe in den Felsritzungen wurde erst nachträglich eingebracht und dient nur der besseren Sichtbarmachung für den Besucher. Ursprünglich wurden die Felsbilder so angelegt, dass auf dem Felsen das Regenwasser oder Wasser das aus dem Boden kommt, darüber laufen konnte und dadurch die Bilder gut sichtbar wurden.

Die bohuslänschen Bogenformen zeigen einesteils die überall weit verbreiteten einfachen, aus Holz hergestellten Langbögen, andernteils aber auch zusammengesetzte Bögen, die aus Hörnern und Holzstücken bestehen, die mit Tiersehnen zusammengebunden sind, wie es der Fall bei den Völkern im nördlichen Eurasien und in Amerika ist. Natürlich gibt es eine Unmenge interessanter Felsbilder und man könnte über jedes einzelne Bild einen Artikel verfassen, aber noch besser ist es man besucht Tanum und sieht sich die einzigartigen Felsritzungen vor Ort an.



TJBD Rundbrief Januar 2008

Wer es einmal mit Schweden versuchen möchte und dort seinen Urlaub verbringen will, der kann sich gerne bei mir Informationen einholen oder mich beim nächsten Rendezvous in St.Ötzen, kontaktieren.

(p.voith@t-online.de)

Euer
Peter Voith



Steckbrief Muffelwild

<i>Unterordnung:</i>	Wiederkäuer (Ruminantia)
<i>Familie:</i>	Hornträger (Bovidae)
<i>Unterfamilie:</i>	Ziegenartige (Caprinae)
<i>Gattung:</i>	Schafe (<i>Ovis</i>)
<i>Art:</i>	Wildschaf (<i>Ovis gmelini</i>)
<i>Unterart:</i>	Mufflon

Das **Mufflon** (*Ovis gmelini musimon*), jägersprachlich **Muffelwild** oder kurz **Muffel** genannt, ist die westliche und kleinste Unterart des Wildschafs (*Ovis gmelini*). Verbreitet war es ursprünglich nur auf Korsika und Sardinien, ist inzwischen aber in zahlreichen Gegenden Europas eingeführt worden.

Aussehen

Mufflons haben eine Körperlänge bis 120 cm, eine Schulterhöhe von 125 cm, ein Gewicht von 25 – 40 kg bei Schafen, 35 – 55 kg bei Widdern. Das Mufflon hat ein glattes Haarkleid, die Widder sind im Sommer fuchsrotbraun, meist mit weißlichem Sattelfleck, die Schafe sind bräunlich. Im Winter sind beide Geschlechter dunkler. Die Widder haben schneckenförmig eingedrehte Hörner bis zu 80 cm Länge, Weibchen haben auf Sardinien gar keine Hörner, auf Korsika dagegen kleinere, leicht nach hinten gebogene Hörner.

Lebensraum

Ursprünglich lebten Mufflons in offenen Gebirgslandschaften auf steinigem, trockenem Boden. In Mitteleuropa eingebürgert, leben sie in Laub- und Mischwaldgebieten sowohl im Flachland als auch in den Mittelgebirgen, wobei trockene und steinige Böden bevorzugt werden. Bei ungünstigen feuchten Bodenverhältnissen kann es leicht zu Schalenerkrankungen (Moderhinke) kommen, die auch zum Tode führen können.

Aufgrund ihres an den Hochgebirgsraum angepassten Fluchtverhaltens können sich Mufflons im Flachland nur bei Abwesenheit von natürlichen Feinden halten. So wurde die Mufflonpopulation in den neubesiedelten Wolfsrevieren der sächsischen Lausitz innerhalb

TJBD Rundbrief Januar 2008

kurzer Zeit von den Wölfen ausgerottet, während die Populationsgrößen von Hirsch, Wildschwein und der Hauptbeute Reh nicht beeinträchtigt wurden.

Verhalten

Mufflons bilden meist kleine Rudel mit einem älteren Schaf als Leittier. Böcke bilden außerhalb der Brunftzeit oft eigene Verbände. In der Brunftzeit kämpfen die Böcke um die Schafe, vor allem mit gegenseitigen Rammstößen der eingedrehten Hörner, um den Konkurrenten abzudrängen. Mufflons sind Herbivoren und haben ein breites Nahrungsspektrum. Sie entrinden auch Waldbäume und verhindern weitgehend das Aufkommen von Baumbewuchs. Die Brunft ist auch im Oktober/November, die Tragzeit beträgt etwa fünf Monate, die Setzzeit ist im März/April. Es werden ein bis zwei Lämmer geboren, die Säugezeit beträgt etwa sechs Monate.

Geschichte

Es ist unklar, ob das Mufflon durch Beschneidung der Lebensräume und starke Bejagung vor 3000 bis 4000 Jahren in Europa ausgerottet wurde und einzig auf Korsika und Sardinien überleben konnte oder ob es erst in frühgeschichtlicher Zeit in den Mittelmeerraum eingeführt wurde. Nach Meinung mancher Zoologen ist das Mufflon kein echtes Wildschaf, sondern ein Nachfahre einer sehr ursprünglichen Hausschaf rasse. Tatsächlich gibt es starke Anzeichen dafür, dass Mufflons erst vor etwa 7000 Jahren als Begleiter des frühsteinzeitlichen Menschen nach Korsika und Sardinien gelangten, da aus früheren Zeiten keine Spuren von ihnen auffindbar sind.

In den letzten 200 Jahren sind Mufflons in Europa an verschiedenen Stellen ausgesetzt worden. Um 1900 wurden sie aus Sardinien und Korsika als Park- und Jagdwild in Deutschland eingeführt.

Heutige Verbreitung

Auf Korsika und Sardinien ist das Mufflon durch Jagd und Wilderei gefährdet. Die ungünstige Bilanz auf den Mittelmeerinseln steht im Kontrast zum Bestand im übrigen heutigen Verbreitungsgebiet. Die Hauptvorkommen Europas befinden sich heute in Frankreich, Deutschland, Österreich, der Slowakei, Ungarn, Kroatien und Zypern. Die Auswilderung von Mufflons in Kontinentaleuropa hat sie vor dem Aussterben bewahrt. Die Bestandszahlen liegen auf Sardinien bei 2.000, auf Korsika bei 800 und in den eingeführten Populationen Mitteleuropas bei 60.000. Die IUCN führt das Mufflon als gefährdet.

Euer
Peter Voith

Baum des Jahres

Echte Walnuss Die **Echte Walnuss** (*Juglans regia*) ist ein sommergrüner Laubbaum aus der Familie der Walnussgewächse (Juglandaceae). Sie wird in der Umgangssprache meist verkürzt als **Walnuss** oder **Walnussbaum** bezeichnet. Der gelegentlich benutzte Begriff **Persische**

Walnuss ist der englischen Bezeichnung „Persian Walnut“ angelehnt. Der Baum ist durch die wirtschaftliche Nutzung seiner Früchte, der Walnüsse, allgemein bekannt.

TJBD Rundbrief Januar 2008

Die Walnuss wird 15 bis 25 Meter, in dichteren Baumbeständen auch bis 30 Meter hoch. Ihr Höhenwachstum endet mit ca. 60 bis 80 Jahren, sie kann ein Alter von 150 bis 160 Jahren erreichen. Der Baum bildet ein tief wurzelndes Pfahl-Herzwurzelsystem und im Freiland eine breite Krone aus. Seine Rinde ist in der Jugend glatt und aschgrau, im Alter entwickelt sich eine tiefrissige, dunkel- bis schwarzgraue Borke. Die wechselständigen Blätter sind unpaarig gefiedert mit fünf bis neun (meist sieben) Fiederblättchen und erreichen eine Länge bis zu 30 Zentimeter. Die dunkelgrünen Fiederblättchen selbst sind 6 bis 12 Zentimeter lang und 2 bis 6 Zentimeter breit und streng gegenständig. Ihre Form ist elliptisch bis eilänglich, sie sind fast ganzrandig und bis auf die Achselbärte unbehaart. Die Laubblätter verströmen beim Zerreiben einen aromatischen Duft.

Die Echte Walnuss ist einhäusig getrenntgeschlechtig (monözisch), auf einer Pflanze gibt es also weibliche und männliche Blüten. Die männlichen Blüten sitzen zu vielen in einem Blütenstand, der die Form eines hängenden Kätzchens hat. Die weiblichen Blüten sitzen einzeln. Die Blüte erfolgt zwischen April und Juni, wobei die männlichen Blüten meist 4 Wochen früher erscheinen. Die Bestäubung erfolgt durch Wind (Anemophilie).

Die Kerne der Früchte, die ihre Reife durch eine braun und rissig werdende Schale anzeigen, sind als Walnüsse bekannt und überall im Handel erhältlich. Traditionell galten die Früchte der Walnussgewächse in der Botanik als Steinfrüchte. Neuere Untersuchungen zeigen jedoch, dass sie zu den Nussfrüchten zu zählen sind. Entgegen früheren Meinungen scheint die grüne, nussumgebende Hülle nicht Bestandteil des Perikarps zu sein, sondern sie wird aus Blattorganen gebildet. Die Nuss selber variiert in ihrer Form und Größe stark. Sie kann rund, oval walzenförmig, eiförmig oder schnabelförmig sein, ist 2,5 bis 8 Zentimeter lang und 2,5 bis 5 Zentimeter breit. Die Schalendicke beträgt 1,8 bis 2,2 Millimeter.

Die echte Walnuss wird gern als Beispiel herangezogen, um Allelopathie zu erklären. In den grünen Organen wird ein Glucosid gebildet, welches nach Freisetzung in Juglon umgewandelt wird. Dieses wirkt auf zahlreiche Pflanzenarten keim- und wachstumshemmend.

Taxonomie

Die Familie der Walnussgewächse (Juglandaceae) besteht aus acht Gattungen mit etwa 60 Arten. Hierunter befinden sich überwiegend Bäume und nur vereinzelt Sträucher. Die Echte Walnuss (*Juglans regia*) gehört hierbei mit über 20 weiteren Arten zur Gattung der Walnüsse (*Juglans*). Weitere bekannte Vertreter dieser Gruppe sind die Schwarznuss (*Juglans nigra*) und die Butternuss (*Juglans cinerea*), welche aus Nordamerika nach Deutschland eingeführt wurden.

Wie auch die verwandten Arten ist die Echte Walnuss genetisch sehr variabel, daher wurden in Asien bereits vereinzelt Unterarten beschrieben. Diese werden jedoch noch nicht allgemein anerkannt.

Wegen der großen innerartlichen Heterogenität werden zahlreiche Varietäten und Sorten beschrieben, die sich phänologisch insbesondere im Wuchsverhalten und im Aussehen der Früchte unterscheiden. Am bekanntesten in China ist die Yanbian-Walnuss auf Grund der

guten Erträge, und die Xijinag-Walnuss, der eine hohe Krankheitsresistenz zugeschrieben wird. Auch im künstlichen Anbaugebiet werden zahlreiche Sorten unterschieden. Allein in

TJBD Rundbrief Januar 2008

Deutschland gibt es im Deutschen Nusskatalog über 100 Sorten, die sich durch Nussform, Ertrag, Frostresistenz oder anderen Eigenschaften unterscheiden.

Verbreitung

Die Echte Walnuss ist bereits für das Tertiär belegt. Es wird vermutet, dass sie in Syrien sowie West- und Südanatolien die Eiszeiten überstand. Ihre natürliche Verbreitung im Quartär hat sie im östlichen Mittelmeergebiet, auf der Balkanhalbinsel sowie in Vorder- und Mittelasien. Sie ist in feuchten Schluchtwäldern der Gebirge zu finden und wächst im Himalaya in Höhen bis 3300 m ü. NN.

Bekannt sind die Nussbaumwälder in Kirgisistan im Tianshan-Gebirge. Kirgisistan ist mit nur 4 % Waldfläche eines der waldärmsten Länder Asiens, beherbergt aber die größten Nussbaumbestände der Welt. In einer Höhenzone von 1000 bis 2000 m ü. NN werden die Bäume insbesondere an Nordhängen bis zu 30 m hoch und erreichen ein Alter von bis zu 150 Jahren. Im Mittelstand dieser Wälder wachsen verschiedene Kern- und Steinobstarten; die Bestände werden agroforstlich genutzt.

Es gibt einzelne umstrittene Hinweise auf die Ausbreitung der Art nach Mitteleuropa bereits in der Vorgeschichte mit Sicherheit wurde sie seit römischer Zeit in weiten Teilen Süd-, West- und Mitteleuropas kultiviert. So ist ihre jetzige Verbreitung stark durch den Anbau als Fruchtbaum geprägt. In Mitteleuropa kommt sie in der Regel in kultivierter Form auf Bauernhöfen, in Gärten oder als Einzelbaum in der Feldflur vor. Gelegentlich findet man sie verwildert, vor allem in Auwäldern des Rheins und der Donau. In Oberösterreich findet man in den Auwäldern der Flüsse Alm, Enns und Traun kleinfrüchtige, ziemlich frostharte Wildformen. Diese werden Spitz-, Schnabel- oder Steinnuss genannt. Es ist nicht geklärt, ob es sich dabei um eine autochthone mitteleuropäische Sorte handelt. Obwohl die Echte Walnuss in den Alpen bis etwa 1200 m zu finden ist, wächst sie selten auf Standorten über 800 m Meereshöhe. Die Echte Walnuss wird auch in Nordamerika wegen ihrer wohlschmeckenden Früchte großflächig angebaut, insbesondere in Kalifornien.

Da sie gegen Winterkälte und Spätfröste sehr empfindlich ist, findet man sie häufig in wintermilden, nicht zu niederschlagsarmen Lagen wie in den Weinbaugebieten. Sie wächst besonders gut auf tiefgründigen, frischen, nährstoff- und kalkreichen Lehm- und Tonböden.

Eine zusätzliche Verbreitung als forstliche Wirtschaftsbaumart hat trotz des hochwertigen Holzes bisher kaum stattgefunden, da die Echte Walnuss als konkurrenzschwache Lichtbaumart (in der Jugend jedoch schattentolerant) gilt und somit nur bedingt in gängige Waldbaukonzepte zu integrieren ist. Erste Schritte zur Züchtung geeigneten Pflanzenmaterials und Versuche zur waldbaulichen Behandlung wurden in den letzten Jahren jedoch in die Wege geleitet.

Außerdem ist der Bestand der Walnuss laut dem Kuratorium „Baum des Jahres“ in den letzten Jahren durch übertriebene Nutzung und mangelnde Nachpflanzung in Deutschland stark zurückgegangen, weshalb sie zum „Baum des Jahres 2008“ gewählt wurde.



TJBD Rundbrief Januar 2008

Vorschau auf unsere Gastreferenten und Kursleiter der Workshops zum 15. Traditional Bowhunter Rendezvous des TJBD in St. Ötzen vom 22.- 25. Mai 2008

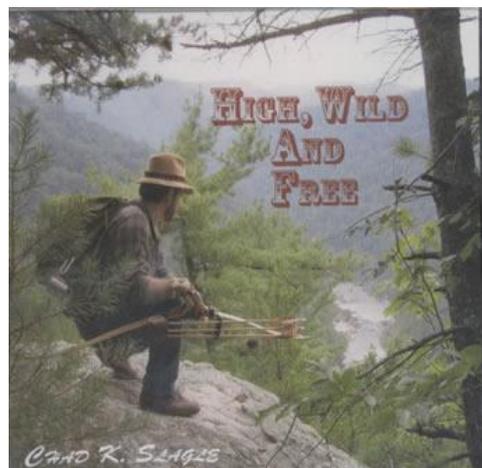
T.J. Conrads, Bogenjäger und Herausgeber des Traditional Bowhunter Magazin aus Idaho



T.J. Conrads ist beim TJBD kein unbekannter, er war bereits auf einem der Rendezvous in Wieshof als Gast eingeladen. Daher freuen wir uns, ihn wieder als Gast beim TJBD in St. Ötzen begrüßen zu dürfen. T.J. Conrads wird uns am Samstagabend an einem Vortrag über eines seiner Jagdabenteuer teilhaben lassen.

Mehr Informationen zu T.C. Conrads und seinem Traditional Bowhunter Magazin bekommt ihr unter www.tradbow.com

Cad Slagle, Bogenjäger, Bogenbauer und Musiker aus Nashville/Tennessee



TJBD Rundbrief Januar 2008

Chad Slagle konnte durch die Hilfe von Tanja und Martin Marzinkewitz vom Jagdbogenshop Alpenfeilchen, zu unserem Rendezvous eingeladen werden. Chad wird einen Bogenbaukurs abhalten und uns am Lagerfeuer mit seinen Liedern erfreuen. Als echter „Outdoors man“ singt Chad über die „Freie Natur - the Outdoors“, über Sehnsüchte, Gefühle, Familie und Freunde. Und über das ursprüngliche Erlebnis, in der Natur mit Pfeil und Bogen unterwegs zu sein. Seine Songs gehen direkt unter die Haut - und noch tiefer... Wer mehr über Ihn erfahren möchte kann dies über www.thesingingbowyer.com oder www.alpenfeilchen.de tun.

Eckard Mickisch von der Falknerei Katharinenberg aus Wunsiedel



Eckard Mickisch betreibt seit dem Frühjahr 2007 den Greifvogelpark Katharinenberg in Wunsiedel und wird am Freitagabend einen Vortrag über die Jagd mit Greifvögeln abhalten, sowie Videos über die Jagd mit den Greifvögeln zeigen. In dem neu angelegten Greifvogel- und Eulenkpark kann man über 50 Tag- und Nachtgreifvögel aus 23 Arten in großräumigen Volieren bei artgerechter Haltung betrachten. Seine Flugvorführungen sind absolut Sehenswert und ideal für den Familienausflug. Tägliche Flugvorführungen sind um 15.00 Uhr ab dem Frühjahr 2007. Weiter Informationen zur Falknerei Katharinenberg, könnt Ihr unter der Webseite www.falknerei-katharinenberg.de entnehmen.

Anita Köstler, Filzerin aus Neualbenreuth



TJBD Rundbrief Januar 2008

Anita Köstler ist schon vielen bekannt vom letzten Rendezvous in St. Ötzen, Sie ist eine der besten Filzerinnen Deutschlands und hat ihr Handwerk in der Schweiz erlernt.

Sie ist auf vielen Märkten in unserer Gegend vertreten und weithin bekannt und führt auch Kurse in Ihrer „**Die Schaulade**“ durch.

Wir haben Sie auch diesmal für unser Rendezvous am Freitag gewinnen können und heuer genügend Zeit dafür eingeplant.

Wer weitere Informationen zu Ihren Kursangeboten haben möchte, kann sich unter der e-Mailadresse dieschaulade.anitakoestler@gmx.de wenden.

Burgruine Floßenbürg

Da die Burgruine Floßenbürg in Sichtweite von unserem Zeltplatz und Turniergelände in St. Ötzen liegt und manche von Euch diese schon im vergangenen Jahr besucht haben um den herrlichen Ausblick von der Ruine aus zu genießen, habe ich Euch etwas vom geschichtlichen Hintergrund der Burgruine zusammengestellt.

Floßenbürg liegt ca. 10 km östlich von Neustadt a. d. Waldnaab nahe der tschechischen Grenze. Nach Neustadt gelangt man (von Süden) bequem auf der Autobahn A 93. Die Ausfahrt Neustadt nehmen, dann die B 15 Richtung Tirschenreuth. In Neustadt dann Richtung Osten nach Floß fahren. Einige Kilometer nach Floß links Richtung Floßenbürg abbiegen.

Die Anlage liegt weithin sichtbar auf einer Erhebung über dem Ort Floßenbürg. Ein Pfad führt vom Fuss des Berges hinauf. Sie ist das ganze Jahr über zugänglich.



TJBD Rundbrief Januar 2008

Geschichte

Das "castrum flozzen" war ursprünglich eine der wichtigsten Burgen des Nordgaus (der spätere Oberpfalz). Sie ist eine Gründung des mächtigen Nordgaugrafen Berengar von Sulzbach. Genannt wird sie erstmals 1124. 1125 taucht der Besitzer der Burg als Zeuge in einer Urkunde auf: Ingramus de Flozzen, ein Ministeriale des Grafen. Seine Nachkommen Konrad, Arnold und Ingram treten zusammen mit Graf Gebhard 1183 im Gefolge des Kaisers Friedrich Barbarossa auf. Floßenbürg spielte eine wichtige Rolle im Plan des Stauferkaisers, die wohlhabende Region Eger zu einem unmittelbaren

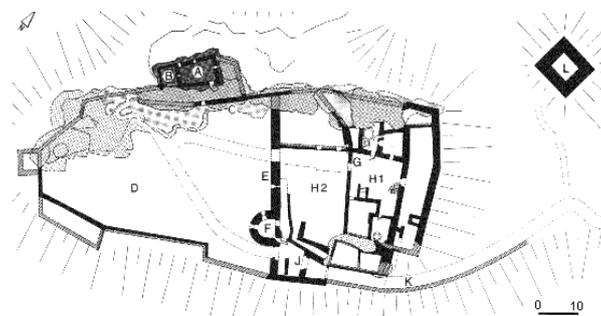
Reichsterritorium auszubauen. Günstig deshalb, dass 1188 die Grafen von Sulzbach aussterben und die Flozzenburg an Barbarossa geht. Sein Enkel Kaiser Friedrich II. hatte weniger Interesse an dem Bauwerk und verlieh sie 1212 vorübergehend dem böhmischen König Ottokar Przemysl.



Karte des Amtes Flossenbürg von 1600

Nach dem Tod des letzten Staufers Konradin 1268 kommt die Burg an Niederbayern. Ludwig der Bayer verpfändet sie 1314 an den böhmischen König Johann, um sich seine Unterstützung bei der Königswahl zu sichern. 1366 richtet dessen Sohn Karl IV. ein Amt und Gericht ein und stationiert 8 Burgmannen. 1379 landen Markt und Burg Floß wieder bei den Wittelsbachern und wechseln in der Folge zwischen verschiedenen Linien des Hauses. Die Burg war zu diesem Zeitpunkt strategisch längst ohne Bedeutung. Das Ende kommt aber erst im 30jährigen Krieg: In Floß stationierte Dragoner des Herzogs von Weimar setzen sie ohne Not in Brand. Seitdem ist Floßenbürg verlassen und Ruine. Erst Anfang der 90er Jahre gab es umfangreiche Ausgrabungen und Wiederherstellungen.

Zustand und Besonderheiten



Grundriss nach A. Boos, Die Ruine Flossenbürg, S. 21

A=Wohnturm B=Vorhof C=Schildmauer D=Äußerer Hof E=Quermauer F=Batterieturm
G=Wohnkomplex
H1 + H2=Höfe J=Toranlage K=Burgweg L=Turm

Frühester Teil der Burg ist das rechteckige

TJBD Rundbrief Januar 2008

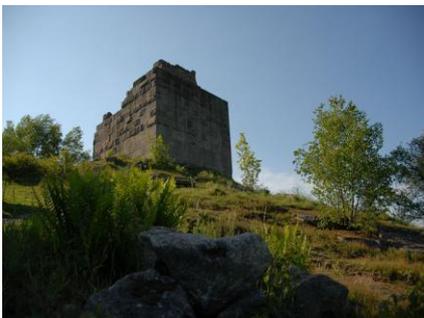


Wohngebäude auf dem Felsturm, das aus der Salierzeit kurz nach 1100 stammen dürfte. Auch die Mauerung aus Kleinquadern weist darauf hin. Mit einem kleinen Hof und einer Schildmauer bildet dieses "feste Haus" den Kern der Anlage. Man erreicht ihn über in den Fels gehauene, steile Wege und Treppen. Die relativ sichere Lage des Turms auf dem mächtigen, seltsam geschichteten Granitfelsturm machte große Mauerstärken unnötig, sie bewegen sich in der Größenordnung von nur einem Meter.

Die ausgedehnte spätmittelalterliche Vorburg auf dem Bergplateau gliedert sich in zwei Teile: Einen Wohn- und Wirtschaftskomplex und den sogenannten äußeren Hof. Er trennt den alte vom neueren Teil und bildet so den Vorhof zu beiden Hauptteilen der Burg. Man erreicht ihn über eine Toranlage, die sich südlich an die jüngere Baugruppe anschließt.



Seltsam mutet zunächst an, dass sich die dicke Quermauer und der Batterieturm der unteren Burg zur Verteidigung quasi nach innen wenden. Das erklärt sich dadurch, dass der äußere Hof verteidigungstechnisch die empfindlichste Stelle der Anlage war und Angreifer zunächst dort eingedrungen wären. Deshalb musste sowohl die Kernburg als auch die Unterburg gut abgeschirmt werden. Im unteren Burgteil sind Saalbau, Backstube, Zisterne und weitere Nutzgebäude untergebracht. Die Lage der in Urkunden belegten Kapelle ist ungeklärt.



Sehr ungewöhnlich scheint die Lage eines zweiten, mächtigen Turmes außerhalb der Anlage im Nordosten. Die relativ starken Mauern aus Buckelquadern (2,7 m) und die Form erinnern an einen Bergfried, doch Kamin und Aborterker lassen eher auf einen Wohnturm schließen. Er sollte vielleicht die Zugangsseite vor Belagerungsmaschinen schützen. Zeitlich ist er um 1200 einzuordnen. Deutlich lassen sich in den einzelnen Quadern die Zangenlöcher erkennen, die dem Baukran als Griff dienen.

Euer
Peter Voith

TJBD Rundbrief Januar 2008

STOCKBROT FÜR DIE HUNGRIGEN BOGENSCHÜTZEN



Zutaten:

400 g Mehl
1/2 TL Salz
2 TL Backpulver
50 g Margarine
1/8 Liter Milch oder Wasser

*3 Portionen - 613 Kcal pro Portion
* - 10 min Zub. - 15 min Ges.*

Stockbrot Grundteig kann man mit weiteren Zutaten wie Kräutern, Schinkenwürfeln oder Zwiebeln verfeinern. Stockbrot lässt sich nicht nur am Lagerfeuer zubereiten, sondern auch über offener Flamme beim Grillen oder im Winter am Kaminfeuer backen. Den Teig kann man schnell und unkompliziert vorbereiten. Am besten verwendet man einen etwas dickeren grünen Stock (kein Nadelholz), von dem man im oberen Bereich die Rinde mit einem scharfen Messer abschält. Um dieses freigeschälte Stück wird später der Stockbrot Grundteig gewickelt. Mehl in eine Schüssel geben, Salz und Backpulver zufügen und vermischen. Margarine solange unter das Mehl kneten, bis ein krümeliger Teig entsteht. Milch zugießen und so lange kneten, bis der Stockbrot Grundteig geschmeidig, aber fest wird. Nun kann sich jeder, selber kleine Teigstücke aus der Schüssel nehmen und ca. 15 cm langen Rollen formen. Den Teig spiralförmig überlappend, wie oben auf dem Bild zu sehen, um die vorbereiteten Stöcke wickeln. Wenn die Stöcke lang genug sind, können selbst Kinder ihr Stockbrot selber in die Flammen halten. Die Stockbrote in ungefähr 5 Minuten knusprig backen. Dabei den Stock mit dem Brotteig immer wieder drehen. Das Stockbrot nicht zu dunkel werden lassen. Die Farbe sollte hellbraun bleiben. Das Stockbrot leicht abkühlen lassen und direkt vom Stock essen.

Guten Appetit, wünscht Euch
Marion Voith

TJBD Rundbrief Januar 2008

Zum Schluß noch eine bitte an alle Mitglieder!

Da ich die Gestaltung des Rundbriefes mehr oder weniger übernommen habe und nicht nur Artikel von mir alleine in den Rundbrief stellen möchte, sondern auch Artikel der Mitglieder des TJBD's, bitte ich Euch mich zu unterstützen und mir jeder Art von Artikeln und Bilder die über das Bogenschießen, die Bogenjagd oder über Reisen, Turniere, Geschichtliche Hintergründe, Rezepte für die Wildnis oder gute Wildrezepte, Bastelanleitungen für Bogenzubehör usw.....zu zusenden.

Ihr könnt dies per Mail machen, oder mir einfach die Texte und Bilder per Post in Papierform oder auf CD zuschicken. (hochauflösende Bilder beim e-Mailversand, bitte verkleinern)
Bei Fragen könnt Ihr mich auch gerne anrufen, am besten abends ab 19:00 Uhr.

Meine Adresse lautet: Peter Voith
Am Bildbaum 4
92729 Weiherhammer
Tel. 09605-2436
Mail: p.voith@t-online.de



Noch eine allerletzte bitte an Euch!

Da wir die Mitgliederliste auf aktuellen Stand gebracht haben und nicht auszuschließen ist, dass sich ein Fehlerteufel eingeschlichen hat, bitte ich Euch mir per e-Mail oder telefonisch Bescheid zu geben, wenn Ihr einen solchen findet.

Auch möchte ich noch die Liste vervollständigen und fehlende Daten von Euch einfügen.

Da wir im Computerzeitalter leben (zumindest die meisten von uns) möchte ich auch die e-Mailadressen ergänzen, damit sich die Mitglieder untereinander leichter Nachrichten oder Bilder von den Turnieren austauschen können.

Wenn Ihr mir eine e-Mail zukommen lasst und unter dem **Betreff** im e-Mail: **TJBD-Mitglied** und den **Namen** angebt, würde mir das schon reichen. Natürlich dürft Ihr mir auch mehr schreiben, vielleicht einen kleinen Bericht für den nächsten Rundbrief!

Außerdem habt ihr auch diesmal die Möglichkeit, die e-Mailadressen in dem Anmeldeformular für das Rendezvous mit anzugeben.

TJBD Rundbrief Januar 2008

MITGLIEDERLISTE

Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland

Kilgerstr.12

93167 Falkenstein

Tel: 09462-694

Fax: 09462-910077

E-Mail: info@tjbd.de

Internet: www.tjbd.de

Stand vom 11.01.2008

Nr.	Mitgl. Nr.	Name	Geb.Dat.	PLZ-Ort Straße	Telefon	E-Mail
1	0111	Alsup Brian Scott	29.06.1968	36142 Tann/Röhn Esbachsgraben 13	06682-8767	
2	0062	Andexinger Franz		85521 Ottobrunn Rathausstr. 4		
3	0138	Bauer Norbert	04.10.1954	93192 Wald Walder Straße 3	09463-558	
4	0043	Berz Klaus		83026 Rosenheim Oberer Gernauweg 8	08031-66054	
5	0013	Brüggemann Kai	30.10.1976	24806 Hohn Eichenweg 6	04194-980101	
6	0045	Eberlein Peter		90441 Nürnberg Dianastr. 43	0911-421889	
7	0143	Engels Ralf	22.10.1968	42781 Haan Diekerstr. 83		
8	0015	Firsching Wolf	09.01.1943	10783 Berlin Bülowstr. 49	030-2167713	
9	0097	Flämig Jens	10.10.1966	09116 Chemnitz Steinstr.7	0371-9540533	
10	0122	Frischat Hildegard	26.03.1966	94431 Pilsting- Großköllnbach Bachstr. 38	09953-2534	
11	0130	Frohmaner Richard	23.05.1964	95707 Thiersheim Wunsiedler Str. 28	09233-3654	geipel.r.frohmaner@gmx.de
12	0029	Gahn Dieter	24.12.1952	81541 München Alpenplatz 6	089-695115	
13	0101	Geßler Andreas	13.10.1958	85540 Haar Brunnerstr.6	089-4605691	
14	0007	Gigler Georg	05.11.1961	71636 Ludwigsburg Kaiserstr. 11	07141-924129	
15	0081	Glaser Johann	18.07.1948	92637 Weiden/Opf Mitterhöll 8.	0961-5130	Johann.Glaser@t-online.de
16	0118	Golikow Michael	19.01.1957	94431 Pilsting- Großköllnbach Leonbergerstr. 19	09953-2332	
17	0068	Görg Benno	04.09.1946	52457 Aldenhoven Am Wehrgang 10	02464-8340	
18	0066	Grundmann Tobias	17.03.1971	69429 Waldbrunn Oldenwaldstr. 20	06274-928251	
19	0008	Hahn Hartmut	05.02.1956	96155 Buttenheim Hauptstr. 38	09545-5847	
20	0124	Heubl Markus	27.03.1960	94405 Landau a.d. Isar Bahnhofstr.28	09951-59650	
21	0033	Himmelstoß Irmgard	02.08.1955	93167 Falkenstein Kilgerstr. 12	09462-694	info@tjbd.de
22	0034	Himmelstoß Ludwig	29.04.1955	93167 Falkenstein Kilgerstr. 12	09462-694	info@tjbd.de
23	0009	Hofherr Alois	11.04.1957	93133 Burglengenfeld Regensburgerstr. 47	09471-6301	info@tjbd.de
24	0089	Jensen Markus	25.12.1966	14052 Berlin Westendallee 86	030-3044743	
25	0090	Jensen-Huch Ines	21.12.1963	14052 Berlin Westendallee 86	030-3044743	
26	0046	Karger Hubert	24.03.1951	83052 Bruckmühl Im Steinfeld 29 a	08062-5049	
27	0129	Komma Stefan	13.02.1968	95707 Thiersheim Stemmas 33	09233-8360	s.komma@stoeu.com
28	0098	Krisch Heiko	01.05.1973	24644 Timmaspe Dorfstr. 34	04392-8279	
29	0063	Lauber Winnfried	22.12.1959	94424 Arnstorf Birkenweg 25a	08723-3282	

TJBD Rundbrief Januar 2008

Nr	Mitgl. Nr.	Name	Geb. Dat	PLZ-Ort Straße	Telefon	E-Mail
30	0146	Liedtke Thilo	09.01.1965	79336 Herbolzheim Steckenstr. 7	07643-913513	
31	0125	Limbrunner Johannes	02.10.1962	94369 Rain Waldemar-Scherl-Str.19	09429-6147	
32	0020	Marek Karlheinz	27.10.1960	93142 Maxhütte-Haidhof Robert-Koch-Str.14	09471-21866	
33	0144	Marzinkewitz Martin	15.03.1963	83209 Prien Hallwangerstr. 27a	08051-968604	
34	0145	Marzinkewitz Tanja	04.12.1973	83209 Prien Hallwangerstr. 27a	08501-968604	
35	0137	Meindl Hubert	06.04.1967	71364 Winnenden Lilienstr. 1	07195-2368	
36	0116	Meyerl Klaus	15.05.1948	94522 Haidlfing Pfarrer-Hegele-Str. 5	09933-1559	
37	0102	Noller Andreas	17.05.1961	71640 Ludwigsburg Mönchsfeldstr. 19	07141-862732	
38	0016	Pache Manfred	05.05.1955	74372 Sersheim Grabenstr. 2		
39	0112	Paul Alexander	01.01.1964	71522 Backnang Hohenheimer Str. 29	07191-84375	
40	0065	Ploss Silvia		37081 Göttingen Bebelstr.19		
41	0135	Preis Sebastian	30.11.1976	80634 München Stupfstr. 7, II li.	089-13999203	
42	0067	Reitzner Peter		97782 Gräfendorf Riedberg	09351-3399	
43	0018	Rösch Paul	05.08.1965	63263 Neu-Isenburg Freidhofstr. 15	06102-364711	
44	0133	Ruther Jörg		41516 Grevenbroich Viehstr. 7	02187-885206	
45	0079	Schlamminger Hubert	21.11.1952	92637 Weiden/Opf. Stromstr. 7	0961-34994	
46	0050	Schmid Rudolf		93128 Regenstau- Steinsberg Unterschlagweg 11		
47	0142	Stark Dieter	05.05.1956	95666 Pleußen Auf der Hut 365	09633-91316	silvia-stark@web.de
48	0131	Stimming Elke	09.03.1961	14712 Rathenow Seegeresallee 14	0172-5186986	
49	0014	Thode Klaus-Ingmar	27.10.1973	24118 Kiel Steinstr. 15	0431-8065418	
50	0096	Thoma Siegfried	06.04.1952	95676 Wiesau Sommerstr. 19	09634-915379	Thoma-Heidler@t-online.de
51	0084	Uhlig Stephan	07.04.1957	85570 Markt Schwaben Neusatzstr. 5a	08121-40411	
52	0083	Voith Peter	08.04.1961	92729 Weiherhammer Am Bildbaum 4	09605-2436	p.voith@t-online.de
53	0119	Wagner Hans	26.05.1959	93149 Nittenau Brukerstr. 3	09436-1015	
54	0061	Walthes Stephan	07.05.1965	96120 Bischberg Bergstr. 15	0951-67385	stwalthes@surfeu.de
55	0100	Weidenbacher Peter	30.01.1959	73489 Dankoltsweiler Storrenbuck 5	07967-8819	
56	0051	Weyrich Manfred	03.03.1947	88161 Lindenberg Altmanweg 11	08381-81492	
57	0141	Wilfahrt Bruno	24.01.1955	92637 Weiden Mörikestr. 4	0961-35827	wilfahrt@gmx.de
58	0114	Windisch Martin	09.01.1981	93133 Burglengenfeld Pistelwies 7b	09471-90850	
59	0080	Windisch Michael	11.09.1972	93158 Teublitz Jurastr. 36	09471-606030	
60	0140	Zerak Günter		94424 Arnstorf Herbststr. 1	08723-3629	